

Gmoafest heiß: AC/DC-Feuer lichterloh!



Brutal gut! Eine unvergessene Rock-Nacht gestern! Jung und Alt im kleinen Unterstepach bei Edling sangen, rockten ab und jubelten. AC/DC - übersetzte Abkürzung für Wechselstrom-Gleichstrom - haut einfach rein. Und mit den Rock-Legenden die Revival-Band. Volle Breitseite im Gmoafest-Zelt. Und es kamen die ganz großen Hits: The Jack, Hells Bells, T. N.T., Back In Black, Highway to Hell und all die anderen unvergleichlichen Songs, die diese Band zum Inbegriff des harten Rock`n Roll gemacht haben. AC/DC ist die Band, die jeder nach den ersten drei Takten kennt und auch eine Revival-Band kann unmöglich etwas anderes sein, als heiß! Feuer auf der Bühne. Unsere Bilder der Nacht ...

Fotos: Renate Drax





Ein Abend wie ein Kniefall vor Angus und seinen Mitspielern. Wer AC/DC liebt, war einfach da gestern!

Bon Scott schien von den Toten auferstanden, um zusammen mit Angus Young auf der Bühne zu stehen. Denn die Mitglieder der AC/DC Revival-Band gleichen den Originalen ungemein. Gitarrist Mark T. Wright im britischen Schulbuben-Outfit, ständig in Bewegung, Vollgas und Exzentrik. Selbst der legendäre Striptease fehlte nicht ...

Für den von den Fans gestern Nacht gefeierten Support (Vorband des Abends) mit der heimischen Band Rock Wave folgt ein eigener Bericht mit Fotos!



[FinalTilesGallery id='494']

Die AC/DC-Geschichte

Malcolm Young gründet AC/DC (englische Abkürzung für Alternating Current / Direct Current, deutsch: **Wechselstrom / Gleichstrom**) in Sydney. Jener verdient seine Brötchen in einer Firma, die Nähmaschinen herstellt. Seine damalige Band (The Underground Velvet) passt ihm nicht mehr so ganz. Kurzerhand nimmt er seinen kleinen Bruder Angus in die neue Formation auf.

Beiden gemeinsam ist, dass sie bereits mit 15 die Schule satt haben. Angus muss seinen Lebensunterhalt damals noch mit Jobs als Pförtner und Schriftsetzer verdienen, bevor für ihn die Musik zum Lebensmittelpunkt avanciert. Das klassische AC/DC-Line Up - mit dem sie die ersten großen Erfolge feiern - findet erst recht spät zusammen. Vorher firmieren unter dem Bandnamen - der übrigens eine Kreation der Schwester von Angus und Malcolm ist - noch David Evans (Gesang), Colin Burgess (Schlagzeug) und Larry Van Kriedt (Bass).

Mit dieser Besetzung spielen sie eine Single ein, die jedoch gehörig floppt. „Rockin' In The Parlour“/„Can I Sit Next To You Girl“ kommt nicht in die Gänge. Ebenso ihr damaliger Sänger. Kurzerhand fliegt Evans aus der Band und wird durch Ronald Belford ‚Bon‘ Scott ersetzt. Dieser Prototyp eines Rock'n'Rollers hilft der Band auf die Sprünge. Sein Lebensstil und vor allem seine eindeutig zweideutigen Texte machen aus ihm die Legende, die er heute ist. Zusammen mit ihm - aber noch immer nicht mit fester Besetzung - geht es ab ins Studio, um unter der Regie des Duos George Young und Harry Vanda das bahnbrechende „High Voltage“ einzuspielen. George (wieder einer der Young-Brüder) und Harry sind in der australischen Musikszene schon keinen Unbekannten mehr, spielen doch beide bei den Easybeats („Friday On My Mind“) Gitarre.

Was da den Weg auf Platte findet, ist purer Rock'n'Roll. Über die rotzigen Gitarren und einer druckvollen Rhythmus-Gruppe schmiert Scott seinen grandios verrauchten Gesang. Mit Texten über Weiber, Suff und Party machen sie sich aber nicht nur Freunde. Schon von Anfang an sind sie ein Dorn im Auge des konservativen australischen Establishments und nicht selten haben sie mit Auftrittsverboten zu kämpfen. Ein kleiner Junge in Schuluniform auf der Bühne, der dem geneigten Publikum schon mal den blanken Hintern entgegen reckt, wie ein Derwisch über die Bühne fegt und ein Shouter, der davon singt, dass Väter ihre jungfräulichen Töchter besser wegsperren sollten, wenn er in die Stadt kommt, gehören wohl nicht zur Vorstellung eines bürgerlichen Lebens.

Die Folgezeit verbringt die Band fast permanent On The Road. Jede Bude - und sei sie noch so klein - wird gerockt und der Name AC/DC bekannter. Support Slots für Lou Reed und Deep Purple folgen. Mit letzteren liefert sich die AC/DC-Clique eine handfeste Prügelei auf der Bühne und 20.000 Menschen sahen begeistert zu.

1975 kommen Mark Evans am Bass und Schlagzeuger Phil Rudd neu in die Band. Mit ihnen spielen sie „TNT“ ein, das am 20. Februar 1976 das Licht der Welt erblickt und sofort auf Platz zwei der Charts schießt. Das weckt die Aufmerksamkeit der großen Labels und noch im selben Jahr unterschreiben AC/DC einen weltweiten Vertrag mit Atlantic. In Deutschland heißt das erste erhältliche Werk „High Voltage“ und ist eine Kreuzung der beiden ersten australischen Scheiben. In Schlepptau des Releases tourt die Band auch zum ersten Mal durch Europa. Dort wird sie von der Presse missverstanden und witziger Weise in den Punk-Topf geworfen.

Doch solcherlei Geschreibe verhindert nicht, dass sich der AC/DC-Virus über Europa auch in den Staaten ausbreitet und sich festsetzt. Schon mit dem folgenden Output „Dirty Deeds Done Dirt Cheap“ gehören AC/DC zu den bekannteren Bands im Business. 1977 fliegt Evans aus der Band

und wird durch Cliff Williams ersetzt. Charterfolge in den Staaten mit „Let There Be Rock“ und „Powerage“ folgen. Nach der ersten Live-Platte „If You Want Blood - You've Got It“ legt die Band eine erste klitzekleine Pause ein.

Im Februar 1979 setzen die mittlerweile recht bekannten Rocker zum finalen Rundumschlag an. In den Londoner Roundhouse Studios beginnen sie mit den Aufnahmen zu „Highway To Hell“, das ihnen weltweit zum Durchbruch verhelfen soll und mittlerweile wohl der Klassiker in der AC/DC-Diskografie ist. Fortan regnete es Gold auf der ganzen Welt und AC/DC avancieren zu Stars, die mühelos große Hallen füllen. Party allenthalben bei den fünf, vor allem Bon Scott lässt keine Whisky-Flasche an sich vorüber ziehen. Am 19. Februar 1980 stirbt Scott in London an seinem eigenen Erbrochenen und die mittlerweile erkleckliche Fanschar ist geschockt.

Die Frage, ob die Band weitermacht, oder sich auflöst, ist schnell gelöst, denn schon am 8. April 1980 stellen AC/DC den Ex-Geordie-Frontmann Brian Johnson als Nachfolger vor. Nur wenige Tage danach begeben sie sich wieder ins Studio, um mit „Back In Black“ fast ein Tribute-Album an den verstorbenen Sänger einzuspielen. Die verachtenden Kommentare der Presse lassen natürlich nicht lange auf sich warten, verhindern aber nicht, dass die Scheibe zum Megaseller gerät. Brian Johnson hat lange mit dem übergroßen Schatten seines verstorbenen Vorgängers zu kämpfen, bis ihn die Fangemeinde akzeptiert.

Ab „Back In Black“ sind AC/DC so etabliert, dass sie es sich auch leisten können, eine Phase mit weniger guten Alben zu überstehen. Mit „Flick Off The Switch“ müssen sie zum ersten Mal einen Rückgang der Verkaufszahlen hinnehmen, auch kreativ waren sie schon einmal besser drauf. Diese Schwächeperiode - wenn man sie denn so nennen möchte - dauert bis 1990 an. In jenem Jahr zündet der Turbo „The Razor's Edge“ und im Zuge der Single „Thunderstruck“ sind AC/DC auf einmal wieder so hip wie seit Anfang der Achtziger nicht mehr. Eine triumphale Tour kreuz und quer über den Globus folgt und meißelt den Namen AC/DC für alle Zeiten in die Geschichtsbücher der Rockmusik ein. Bis zum heutigen Tage haben sie unzählige Bands beeinflusst und beglücken immer mal wieder die Arenen der Welt mit ihrer Anwesenheit.

Nach „Stiff Upper Lip“ (2000) wird es jedoch ruhig um die Band der Gebrüder Young. Bis auf mehrere DVDs und Auftritte im Vorprogramm der Rolling Stones im Sommer 2003 hört man nicht viel von ihnen. Dafür veröffentlicht Bon Scott-Vorgänger Dave Evans mit „Sinner“ im Oktober 2004 seine erste Solo-CD.

Einen detaillierten Rückblick auf die Bandgeschichte verspricht die Doppel-DVD „Family Jewels“, die 2005 erscheint. Im Herbst 2007 legt „Plug Me In“ noch einen drauf: Die Box mit drei DVDs enthält zahlreiche Live-Auftritte, Promo-Clips, Tour-Videos, Interviews und rares Bonus-Material. Ende April 2008 gibt Johnson bekannt, das taufrische, von Brendan O'Brien produzierte Studioalbum sei im Kasten, und werde von Angus, Malcolm und Mike Fraser abgemischt. Ort des Geschehens: die Warehouse Studios im kanadischen Vancouver, wo bereits „Stiff Upper Lip“ entstand. „Black Ice“, so der Titel des Albums, liefert den Veteranen einmal mehr einen Grund, den Globus zu bereisen und Fans das zu geben, wonach sie lechzen: Rock'n'Roll. In der Folge segeln AC/DC von einem Superlativ zum anderen, verkaufen Stadien in Serie aus und filmen dies für „Live At River Plate“ mit.

Im April 2014 machen Gerüchte die Runde, AC/DC würden sich aufgrund einer Erkrankung von Malcolm auflösen. Es kommt anders: Die Band kündigt Ende September das 15. Studioalbum „Rock Or Bust“ für November an. Gleichzeitig steigt aber Malcolm nach über 40 Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus, ihn ersetzt schon im Studio sein Neffe Stevie Young. Das Ende einer Ära.

Und es kommt noch dicker: Im April 2016 stehen bei AC/DC nur noch zwei von fünf Stammmitgliedern im Line-Up. Drummer Phil Rudd wird aufgrund seiner Drogenprobleme und einer Anklage wegen Morddrohung in Neuseeland Anfang 2015 quasi gefeuert (ihn ersetzt erneut Chris Slade): Bassist Cliff berichtet, es sei davor schon schwierig gewesen, ihn überhaupt ins Studio für die „Rock Or Bust“-Aufnahmen zu kriegen.

Im März 2016 unterbricht Brian Johnson dann überraschend die laufende Tour zum Album: Ihm droht der vollständige Verlust seines Gehörs. Mitte April geben Angus Young und Cliff Williams bekannt, dass sie die ausgefallenen und noch ausstehenden Konzerte mit einem Hardrock-Promi am Mikrofon bestreiten werden: Axl Rose von Guns N' Roses springt ein. Das nennt man dann wohl Hardrock History.

Quelle: laut.de